

Autor	Beitrag
<p>Schadulke 27.07.2010 10:40</p>	<p>Hallo,</p> <p>auch in Mühlheim gibt es immer mehr Spielhallen. Mittlerweile sind es 40 Spielhallen an 20 Standorten. Und es werden mehr. An der Friedrich-Ebert-, der Eppinghofer Straße und der Mannesmannallee entstehen neue Casinos, an der Düsseldorfer Straße ist eines in Planung:</p> <p>2009 nahm die Stadt 1,4 Mio Euro Vergnügungssteuer ein, die unter anderem für Glücksspielautomaten abgegeben werden muss. Die Mülheimer Bürgerinitiativen (MBI) machen sich Sorgen. „Es gab mal einen Konsens, dass man solches Gewerbe nicht mehr will“, sagt MBI-Fraktionssprecher Lothar Reinhard.</p> <p>Die Stadt hat dagegen keine Bedenken: „Die Bauaufsicht und das Ordnungsamt haben die Standorte geprüft und für geeignet gehalten“, erklärt Stadtsprecherin Anke Degner.</p> <p>Konkret entstehen Spielhallen in der ehemaligen Leuchtenhalle an der Friedrich-Ebert-Straße, gegenüber der Friedrich-Wilhelms-Hütte, sowie an der Eppinghofer Straße 150. „Dort gibt es eine Nutzungsänderung“, erklärt Anke Degner. „Zwei bereits bestehende Spielhallen werden vergrößert, so dass am Ende vier daraus entstehen.“ Auch an der Fritz-Thyssen-Straße 17 zocken Spieler bald um ihr Geld. Gerade in einem solchen Gewerbegebiet wie in Dümpten sei der Bau eines Spielecenters daher „planungs- und bauordnungsrechtlich unbedenklich“.</p> <p>Das sieht die MBI anders. „Vor zwei Jahren hat der Planungsausschuss ein Spielhallenkonzept entwickelt, in dem vorgesehen war, dass keine weiteren Spielhöhlen entstehen sollen“, so Reinhard.</p> <p>Vor allem ärgere die MBI das Vorgehen an der Düsseldorfer Straße. Dort hatten sich die Politiker im vergangenen Jahr auf eine Veränderungssperre geeinigt. Das bedeutet, dass während dieser Sperrfrist keine Baugenehmigungen erteilt werden. „Diesen Monat ist die Sperrfrist abgelaufen“, weiß Reinhard. „Und nun in der Sommerpause kam bei uns ein Schreiben an, in dem es hieß, das Bauordnungsamt bitte um eine Ausnahmegenehmigung für den Bau der Spielhalle.“ Und das, obwohl die Fraktionen bereits im Planungsausschuss um Beratungszeit gebeten hatten, ärgert sich Reinhard.</p> <p>Die MBI will nun gegen den Ausnahmeantrag vorgehen und sich an die Aufsichtsbehörde der Bezirksregierung in Düsseldorf wenden. Auch weil „es in unmittelbarer Nähe der neuen Spielhalle bereits seit Jahren eine andere große Spielothek gibt“, so die MBI.</p> <p>http://www.derwesten.de/staedte/muelheim/Zocken-erwuenschtd3277175.html</p> <p>Viele Grüße,</p> <p>Gerd Schadulke</p>

Autor	Beitrag
<p>foerster 01.08.2010 22:25</p>	<p>quote----- Original von Schdulke</p> <p>„Es gab mal einen Konsens, dass man solches Gewerbe nicht mehr will“, sagt MBI-Fraktionssprecher Lothar Reinhard.</p> <p>„Die Bauaufsicht und das Ordnungsamt haben die Standorte geprüft und für geeignet gehalten“, erklärt Stadtsprecherin Anke Degner.</p> <p>„Vor zwei Jahren hat der Planungsausschuss ein Spielhallenkonzept entwickelt, in dem vorgesehen war, dass keine weiteren Spielhöhlen entstehen sollen“, so Reinhard.</p> <p>„Diesen Monat ist die Sperrfrist abgelaufen“, weiß Reinhard. „Und nun in der Sommerpause kam bei uns ein Schreiben an, in dem es hieß, das Bauordnungsamt bitte um eine Ausnahmegenehmigung für den Bau der Spielhalle.“</p> <p>-----</p> <p>Ja was denn nun?!</p> <p>foerster</p>
<p>Meike 02.08.2010 05:50</p>	<p>Hallo Förster,</p> <p>eine Sperrfrist hält maximal 2 Jahren. In diesen muss die Stadt zeigen, dass sie tatsächlich ein Planungsinteresse hat.</p> <p>Wenn wir dem Artikel so glauben dürfen, hat die Stadt ein Problem im Bauamt, wenn sie Fristen verstreichen lässt.</p> <p>Die Ausnahmegenehmigung kann andere Ursachen haben, z.B. aufgrund der Größe des Spielhallenkomplexes und der Örtlichkeit.</p> <p>Gruß Meike</p>
<p>foerster 12.08.2010 13:11</p>	<p>Einen Artikel mit dem schönen Titel "Ja zur Spielhalle ist kein Ja zum Glücksspiel" hat nun die Frankfurter neue Presse veröffentlicht. Mehr dazu und was genau damit gemeint ist, findet ihr hier:</p> <p>http://www.fnp.de/fnp/region/lokales/ja-zur-spielhalle-ist-kein-ja-zum-gluecksspiel_rmn01.c.8055199.de.html</p> <p>foerster</p>

Autor	Beitrag
march 27.08.2010 08:44	<p>Auch in Bochum gibt es wieder eine Ansiedelungsanfrage einer Vergnügungsstätte, die die Stadtverwaltung allerdings verhindern möchte, da das vom Rat beschlossene Steuerungskonzept für Vergnügungsstätten den Einzelhandel im betreffenden Stadtbezirk ohnehin als gefährdet ansieht. Auch ein von der Bezirksvertretung beschlossenes Stärkungskonzept aus dem letzten Jahr hat sich gegen weitere Spielhallen ausgesprochen. Das Problem hier: Um die Errichtung einer neuen Spielhalle zu verhindern, muss der Bebauungsplan für den betroffenen Bereich geändert werden - und der stammt aus dem Jahr 1977. Das muss von der Bezirksvertretung, der Stadtentwicklung sowie Haupt- und Finanzausschuss beschlossen werden. Erst dann gelten diese Festsetzungen und weitere Vergnügungsstätten wären dann ausgeschlossen. Ob man das in der Kürze der Zeit umgesetzt bekommt, bleibt fraglich.</p> <p>http://www.wa.de/nachrichten/hamm/hamm-bockum-hoevel/ansiedelung-einer-spielhalle-unerwuenscht-892912.html</p> <p>march</p>
Schadulke 01.09.2010 07:34	<p>Hallo,</p> <p>ursprünglich ging es beim Neubau des Rathauscenters aber mal darum, die Attraktivität im Innenstadtbereich zu steigern. Ob das über den Einzug einer Spielhalle oder vergleichbare Vergnügungsstätten erreicht wird, darf mehr als bezweifelt werden.</p> <p>Viele Grüße,</p> <p>Gerd Schadulke</p>
march 08.10.2010 13:10	<p>Hier die Ergebnisse des Plenums zum Thema "Spielhallen in Moabit", zu dem auch mehrere Fachleute eingeladen worden waren: Susanne Schäfer vom "Präventionsprojekt Glücksspiel" des Vereins pad e.V., Dirk Lamprecht von der Automaten-Wirtschaftsverbände-Info GmbH (AWI) und Martin Reeckmann, Geschäftsführender Vorstandsvorsitzender des Bundesverband privater Spielbanken in Deutschland.</p> <p>http://www.moabitwest.de/Spielhallen-ohne-Ende-Das-Stadtteilplenum-im-September.3494.0.html</p> <p>march</p>
Schadulke 09.10.2010 09:44	<p>Hallo,</p> <p>apropos "Immer mehr Spielhallen in Berlin":</p> <p>http://www.taz.de/1/berlin/artikel/1/die-grosse-muenzversenkung/</p> <p>Viele Grüße,</p> <p>Gerd Schadulke</p>

Autor	Beitrag
prochnau 27.10.2010 16:20	<p>Auch im ostwestfälischen Herford werden es zu viele Spielhallen. Deshalb hat sich die Ratsfraktion von Bündnis90/Die Grünen deutlich gegen weitere Errichtungen von Spielhallen ausgesprochen.</p> <p>http://www.wochenanzeiger-herford.de/GRUeNE-gegen-Spielcasino-an-der-Goebenstrasse-96434.html</p>
schneiderlein 01.11.2010 11:51	<p>Was ich mich immer frage: Herbert Even sagt: „Aus unserer Sicht haben wir in der Stadt Herford zZ. mit 14 Spielhallen und ca. 200 Geldspielgeräten deutlich zu viel Geldspielangebote.“ Aber was heißt in diesem Zusammenhang "zu viel"? Letztlich sind es doch die Politiker, die dafür verantwortlich sind, dass überhaupt so viele Spielautomaten bzw. Spielhallen zugelassen wurden. Insofern muss man sich doch manchmal wundern, dass an der Gesetzeslage nichts geändert wird, wenn die Spielhallen doch allen ein Dorn im Auge ist. Ach - dann hätten die Parteien auch weniger Geld zur Verfügung und die Einnahmen durch die Glücksspielabgaben würden sinken? Na, dann beschwere ich mich doch lieber bloß medial darüber, damit die Bürger sich verstanden fühlen, ändere aber vielleicht doch besser nichts. :haendreib:</p> <p>schneiderlein</p>
foerster 05.11.2010 13:10	<p>Massenweise neu entstehende Spielhallen mit Glücksspielautomaten bereiten den Spielbanken in Hessen zunehmend Probleme. So erwartet das Casino in Bad Homburg 2010 wie im Vorjahr erneut um circa 20 Prozent sinkende Erträge, wie ein Sprecher des Unternehmens auf dapd-Anfrage sagte. Seit dem Inkrafttreten des Glücksspielstaatsvertrages der Länder seien die Erträge im Automatengeschäft um 45 bis 50 Prozent zurückgegangen - viele Kunden seien nachweislich in Spielhallen abgewandert, wo sie sich nicht ausweisen müssten. Experten sehen besonders für junge Erwachsene ein erhöhtes Suchtpotenzial und fordern strengere Regeln für Automaten in Gaststätten oder Spielautomatenhallen.</p> <p>Kern des Problems sind nach Ansicht der Spielbankenbetreiber die unterschiedlichen Regeln für staatlich konzessionierte Spielbanken einerseits und Spielautomaten in Hallen oder Gaststätten andererseits. Während die Banken den Regeln des Glücksspielstaatsvertrages unterliegen und seit 2008 ihre Werbung einschränken und ihre Suchtprävention verstärken mussten, unterliegen Automatenhallen dem gewerblichen Recht des Bundes. Hier sind die Ordnungsämter der Kommunen etwa für Alterskontrollen der Kunden zuständig.</p> <p>Die Ordnungsämter können den gebotenen Kontrollen personell kaum nachkommen. "Die Flut an neu entstehenden Automatenhallen macht es den Ordnungsämtern unmöglich, flächendeckend und regelmäßig Kontrollen durchzuführen", sagte der Geschäftsführer der HLS, Wolfgang Schmidt. Nötig seien aber entweder strengere Kontrollen zum Jugendschutz im gewerblichen Recht oder eine Beschränkung der Gewinne an Automaten.</p> <p>http://nachrichten.t-online.de/hessische-spielbanken-beklagen-umsatzeinbussen-durch-automaten-konkurrenz/id_43347648/index</p> <p>foerster</p>

Autor	Beitrag
<p>petergaukler 05.11.2010 18:22</p>	<p>quote----- Original von foerster Massenweise neu entstehende Spielhallen mit Glücksspielautomaten bereiten den Spielbanken in Hessen zunehmend Probleme. So erwartet das Casino in Bad Homburg 2010 wie im Vorjahr erneut um circa 20 Prozent sinkende Erträge, wie ein Sprecher des Unternehmens auf dapd-Anfrage sagte. Seit dem Inkrafttreten des Glücksspielstaatsvertrages der Länder seien die Erträge im Automatengeschäft um 45 bis 50 Prozent zurückgegangen - viele Kunden seien nachweislich in Spielhallen abgewandert, wo sie sich nicht ausweisen müssten. Experten sehen besonders für junge Erwachsene ein erhöhtes Suchtpotenzial und fordern strengere Regeln für Automaten in Gaststätten oder Spielautomatenhallen.</p> <p>Kern des Problems sind nach Ansicht der Spielbankenbetreiber die unterschiedlichen Regeln für staatlich konzessionierte Spielbanken einerseits und Spielautomaten in Hallen oder Gaststätten andererseits. Während die Banken den Regeln des Glücksspielstaatsvertrages unterliegen und seit 2008 ihre Werbung einschränken und ihre Suchtprävention verstärken mussten, unterliegen Automatenhallen dem gewerblichen Recht des Bundes. Hier sind die Ordnungsämter der Kommunen etwa für Alterskontrollen der Kunden zuständig.</p> <p>:grandma:oder eine Beschränkung der Gewinne [/span]an Automaten. :grandma:</p> <p>foerster -----</p> <p>meine worte, was den letzten satz beriff !!</p> <p>pg.</p>
<p>rosebud 05.11.2010 21:23</p>	<p>hi,</p> <p>ich verstehe das Gejammer der Casinobranche nicht . Eigentlich müsste diese über jeden Spieler , der nicht mehr ins Casino geht , froh sein, da das oberste Ziel des Glücksspielstaatsvertrag ja die Verhinderung von Spielsucht ist. Wenn die Umsätze der Casinobranche so stark sinken, dass sie ihrem "auftrag " nicht mehr nachkommen kann, dann ist das Ziel erreicht(in geschlossenen Casinos kann keiner mehr spielsüchtig werden und Haus und Hof verlieren). Schliesst sie und vielleicht stellen die gewerblichen Automatenaufsteller die ehemals dort beschäftigten Arbeitnehmer ein - diese suchen händeringend Mitarbeiter !!</p> <p>grüsse</p>
<p>eszet 06.11.2010 14:57</p>	<p>Wenn für jedes jammernde staatliche Casino, hunderte gewerbliche Spielhallen/Casinos öffnen, die ein vielfaches an Süchtigen erzeugen, dann ist das Ziel auch nicht erreicht. :wand:</p>

Autor	Beitrag
<p>lene 10.11.2010 15:54</p>	<p>In Wermelskirchen hat eine Mehrheit im Fachausschuss dem Stadtrat empfohlen, den Weg für die Ansiedlung eines Entertainment-Centers zu ebnen. Dazu sind Aufstellungsbeschlüsse für die Änderung des Flächennutzungsplans und eines Bebauungsplans notwendig. Bedenken seien zur "akzeptabel", doch solche Änderungen seien gut, denn sonst würde sich mehr Einzelhandel ansiedeln, und das sei schlecht für die Innenstadt. Ein Sprecher der WNKUWG und einer der FDP meinten zudem, moralisch-ethische Überlegungen gehörten nicht in diesen Fachausschuss; Bürger würden sonst in Nachbarstädte fahren und mit der Vergnügungssteuer gebe es wenigstens Einnahmen. Tolle Begründung.</p> <p>http://www.rp-online.de/bergischesland/wermelskirchen/nachrichten/Mehrheit-will-Spielhalle_aid_928346.html</p> <p>lene</p>
<p>petergaukler 10.11.2010 16:09</p>	<p>quote----- Original von lene In Wermelskirchen hat eine Mehrheit im Fachausschuss dem Stadtrat empfohlen, den Weg für die Ansiedlung eines Entertainment-Centers zu ebnen. Dazu sind Aufstellungsbeschlüsse für die Änderung des Flächennutzungsplans und eines Bebauungsplans notwendig. Bedenken seien zur "akzeptabel", doch solche Änderungen seien gut, denn sonst würde sich mehr Einzelhandel ansiedeln, und das sei schlecht für die Innenstadt. Ein Sprecher der WNKUWG und einer der FDP meinten zudem, moralisch-ethische Überlegungen gehörten nicht in diesen Fachausschuss; Bürger würden sonst in Nachbarstädte fahren und mit der Vergnügungssteuer gebe es wenigstens Einnahmen. Tolle Begründung.</p> <p>http://www.rp-online.de/bergischesland/wermelskirchen/nachrichten/Mehrheit-will-Spielhalle_aid_928346.html</p> <p>lene -----</p> <p>hallo,</p> <p>da freut sich die aufstellerschaft bei dieser lockeren handhabung von beb.-plänen .</p> <p>solange die steuern sprudeln !! :applaus:</p> <p>doch was , wenn die staedte plötzlich 20-25 % vg.-steuern auf die kasse (wie nun in berlin)erheben , dann kommt das grosse jammern ! :heul:</p> <p>pg.</p> <p>p.s. die branche scheint derzeit extrem lukrativ zu sein ! :D :D</p>

Autor	Beitrag
<p>Schadulke 12.11.2010 09:54</p>	<p>Hallo,</p> <p>in Fürstenfeldbruck hat der Bürgermeister mittlerweile Angst, dass die Stadt den Spitznamen Zocker-City erhält. Er kritisiert, dass bei der Vergabe von Konzessionen nur baurechtliche Kriterien herangezogen werden dürfen. Um den bisherigen Wildwuchs so gut es geht zu begrenzen, soll die Stadtverwaltung nun ein Vergnügungsstättenkonzept für das gesamte Stadtgebiet erarbeiten. Die Ergebnisse fließen in ein Bebauungsplanverfahren ein. Für Bereiche, in denen bereits viele Dattelhallen auf engem Raum konzentriert sind, hat der Bauausschuss am Mittwoch einen eigenen Bebauungsplan aufgestellt, der weitere Spielsalons ausschließt. Ob's was nutzt? Wir werden sehen.</p> <p>http://www.sueddeutsche.de/muenchen/fuerstenfeldbruck/politik/fuerstenfeldbruck-auf-dem-weg-nach-zocker-city-1.1022721</p> <p>Viele Grüße,</p> <p>Gerd Schadulke</p>
<p>eszet 12.11.2010 11:34</p>	<p>Spielhallen boomen, die Probleme werden immer größer. Nena greift das Thema auf, hat einen ihrer Klassiker von 1985 neu aufgenommen und stellt ihn an die Spitze der Werbekampagne für die neue Best Off.</p> <p>Haus der drei Sonnen</p> <p>Wer `85 damit gemeint war ist klar. Bei der Neuaufnahme hätte eine zusätzliche Textzeile mit "drei Büchern" die Aktualität erhöht.</p> <p>Neue-, Alte Version und Lyrics</p>
<p>prochnau 15.11.2010 11:49</p>	<p>Na sowas, das Stück kannte ich nich gar nicht. Nena trällert ein Liedchen "of The Rising Sun" - tss.</p>
<p>Schadulke 23.11.2010 08:12</p>	<p>Hallo,</p> <p>in Berlin hat die CDU nun einen Gesetzesentwurf vorgelegt, nachdem die Zahl der Automaten-Casinos binnen eines Jahres von 400 auf 70 gesenkt werden soll. Automaten-Casinos sollen demnach nur noch im Verhältnis von einem Standort je 50.000 Einwohner erlaubt sein. Man muss aber wohl kein Hellseher sein, um voraussagen zu können, dass das bloß Schönwettermacherei ist und die CDU damit niemals durchkommen wird.</p> <p>http://www.tagesspiegel.de/berlin/landespolitik/cdu-will-zahl-der-spielhallen-deutlich-reduzieren/3156974.html</p> <p>Viele Grüße,</p> <p>Gerd Schadulke</p>

Autor	Beitrag
<p>prochnau 29.11.2010 12:16</p>	<p>Im Schnitt gibt es laut einer Studie in NRW, dem bevölkerungreichsten Bundesland, 18 Spielgeräte auf 10.000 Einwohner - das ist bereits eine ganze Menge. In Hilden, dem absoluten Spitzenreiter, sind es sogar 46 (!) auf 10.000 - und das sind nur die aufgeführten. Und das, obwohl gerade die Vergnügungssteuer erhöht wurde. So viel also zur Vergnügungssteuer als Lenkinstrument.</p> <p>http://www.solinger-tageblatt.de/Home/Rhein-und-Wupper/Las-Vegas-liegt-an-der-ltter-7629d178-3ef7-410d-ae61-62b6743757b5-ds</p>
<p>Schadulke 03.12.2010 07:35</p>	<p>Hallo,</p> <p>die kleine Spielhalle an der Ecke war gestern - der Trend geht immer mehr zu großen Spielcasinos. Auch in Münster, wie Udo Köster, Fachstellenleiter Gewerberecht im Ordnungsamt, berichtet: „Die Rechtsprechung ermöglicht es, mehrere Spielhallen nebeneinander zu eröffnen.“</p> <p>Folge: In letzter Zeit landen zunehmend Anfragen von Betreibern auf seinem Schreibtisch, die auf einen Schlag gleich mehrere Lizenzen für Spielhallen erwerben wollen. Nicht selten sind diese später unter einem Dach untergebracht, „was rechtlich möglich ist“, wie Köster betont. Es gebe allerdings Auflagen: So muss jede Spielhalle einen eigenen Namen tragen, außerdem dürfen die einzelnen Hallen - in denen jeweils maximal zwölf Geräte erlaubt sind - nicht durch Türen miteinander verbunden sein.</p> <p>Diese Vorgaben scheinen die Betreiber nicht abzuschrecken. Mittlerweile gibt es in Münster elf Mehrfach-Casinos, darunter eine Sechsfach-Spielhalle - ein Casino also, in dem sich sechs Hallen in einem Gebäude befinden. Was der Stadt ein Dorn im Auge ist, freut den Betreiber: Er kann damit bis zu 72 Spielgeräte an einem Standort aufstellen.</p> <p>Und es geht noch größer: „In Dortmund ist bereits eine Zehnfach-Spielhalle in Betrieb, in Oberhausen wird demnächst eine Zwölfach-Spielhalle eröffnet“, hat Köster Anfang der Woche bei einem Treffen mit Ordnungsamt-Kollegen aus ganz NRW erfahren.</p> <p>„Diese Entwicklung ist problematisch“, stellt Köster mit Blick auf die zunehmende Zahl von Spielsüchtigen klar. Die Stadt hat sich daher einer Forderung des Deutschen Städtetages angeschlossen, die rechtlichen Rahmenbedingungen so zu überarbeiten, dass der Konzentration von Spielhallen an einem Ort Einhalt geboten werden kann. „Wir brauchen klare Regeln“, so Köster.</p> <p>Wie in dieser Woche der „Spiegel“ berichtet, arbeiten die Landesregierungen bereits an entsprechenden Regelungen. So soll ab 2012 zwischen Spielhallen mit bis zu zwölf Geräten ein Abstand von 1000 Metern liegen. „Ein sinnvoller Vorschlag“, so Köster. Auf die bestehenden Mehrfach-Spielhallen in Münster werde der aber wohl keinen Einfluss haben: „Ich gehe davon aus, dass ihnen ein Bestandsschutz eingeräumt wird.“</p> <p>http://www.westfaelische-nachrichten.de/lokales/muenster/nachrichten/1456735_Viele_kleine_Spielhallen_werden_zu_grossen_Casinos.html</p> <p>Viele Grüße, Gerd Schadulke</p>

Autor	Beitrag
Kay Löffler 03.12.2010 11:55	<p>Na super: Die großen bauen jetzt noch schnell die Mehrfachhallen (möglichst mit 24-Stunden-Öffnung, denn das bringt Steuergelder:schimpf: und dank Bestandsschutz wird garantiert und zementiert, dass sich die Investition lohnt. Die kleinen Spielhallen, die eigentlich gewünscht sind, bleiben dabei auf der Strecke, denn da geht dann keiner mehr hin!</p> <p>Wenn das so geplant ist, dann muss das schnell passieren, nicht mit 2 Jahren Übergangszeit. Dann muss eine Stichtagregelung her in der Art: Bestandsschutz (wenn denn überhaupt unbedingt nötig) für die bis zum 31.12.10 genehmigten, dann ist Feierabend. Und keine Verlängerung der Konzession bzw. nur mit 12 Geräte bei zukünftigen Betreiberwechsel.</p> <p>Meint</p> <p>Kay Löffler</p>
bandick 03.07.2011 08:42	<p>immer mehr städte erstellen mittlerweile sogenannte "vergnügungskonzepte", nach denen spielhallen nur noch in ausgewiesenen zonen erlaubt sind. jetzt hat auch gladbeck ein solches konzept entwickelt, siehe hier</p> <p>.</p>
k.osdorf 29.07.2011 10:24	<p>Wie kommt es eigentlich, dass es in Bezug auf Spielhallen und deren angedachte Verhinderung immer zwei Sorten "Verhinderer" gibt? Zum einen gibt es die, die der Meinung sind, dass es in ihrer Stadt/ihrem Dorf genug Spielhallen gibt, sie aber keinerlei Möglichkeiten sehen, unter den gegebenen Rahmenbedingungen irgendwas zu deren Verhinderung zu tun. Und zum anderen gibt es diejenigen, die in der Regel das Baurecht bemühen (oder irgendeinen anderen Schlupfwinkel nutzen) und dadurch eben doch dafür sorgen, dass es zu keinen neuen Spielhallen kommt.</p> <p>Aber wieso wissen die einen, was sie tun können und die anderen nicht?</p>
bandick 07.08.2011 08:52	<p>und ein weiterer beitrag aus der rubrik "und täglich grüßt das murmeltier":</p> <p>morgen wird in immendingen erneut über ein baugesuch zweier spielhallen diskutiert. um derlei bauvorhaben zukünftig einzudämmen, hatte man bereits eine drastische erhöhung der vergnügungssteuersatzungen beschlossen, viel genutzt hat es offenbar nicht. auf unmut stößt das ganze zwar, nun wird morgen aber zu diskutieren sein, mit welcher begründung die neue(n) spielhalle(n) abgelehnt werden können.</p> <p>http://www.suedkurier.de/region/schwarzwald-baar-heuberg/immendingen/Casino-beschaefigt-Rat;art372522,5038965</p>
räubertochter 04.06.2012 09:10	<p>In Berlin boomen Spielhallen nicht mehr, nach Angaben des AWI machen die Spielhallen in Berlin ein Umsatzminus von 40 Prozent und hätten teilweise bis zu ein Drittel der Mitarbeiter entlassen - das seien mehrere hundert Personen. Es gebe deshalb jedoch nicht weniger Glücksspieler, diese hätten das Spiel lediglich verlagert, und zwar in sogenannte Kulturvereine, Kneipen und/oder ins Internet.</p> <p>Quelle: Berliner Zeitung vom 4. Juni.</p>

In diesem Thema befinden sich folgende Anhänge: